

## Die Stellung der Mundart Langar im Chorasantürkischen\*

### Langar Ağzının Horasan Türkçesindeki Yeri

Sultan Tulu\*\*

**Özet:** 1968-1976 yılları arasında Göttingen'den yapılan araştırma gezileri sonucunda İran'daki dil incelemeleri üzerine daha önce tespit edilen eski verilerin birçok yanlış bilgi içerdiği anlaşılmış ve yeni bilgilere ulaşılmıştır. Yapılan bu araştırma gezilerinin en önemli sonucu, Horasan'da konuşulan Türkçenin daha önce bilinmeyen ağızlarının keşfedilmesi olmuştur. Örneğin, önceden Kuzey Horasanda konuşulan ağızlar Türkologlarca Türkmençe olarak adlandırılmıştı, fakat bunun Horasan Türkçesinden başka bir ağız olmadığı tespit edilmiştir.

Kuzey Horasan'da konuşulan, İranca unsurlarla karışmış olan Türk Lehçeleri Türkmençe değil, Horasan Türkçesi veya Doğu Oğuzcanın lehçeleridir. Bu dilin tarihî bir Horasan Türkçesinin varlığına işaret ettiği bizi düşündürmektedir.

Horasan Türkçesinin ağızları şimdiye dek şimdiki zaman ekleri, bildirme ekleri ve istek kipi özellikleri esasında incelenerek sınıflandırılmış ve bunların ağız özellikleri belirlenmiştir. Bu özellikler esasında altı lehçe ayırt edilmiştir. 1. Kuzeybatı=Bocnurd vb. 2. Kuzey=Quçan vb. 3. Kuzeydoğu=Gucgi vb. 4. Güney= Soltanabad vb. 5. Güneydoğu=Xarw-e Olya vb. 6. Langar

Bu çalışmada biz Langar ağzının Horasan Türkçesinin sınıflandırılmasında yerini belirlemeğe çalıştık.

Langar ağzı Doğu Türkçesinin etkisini oldukça fazla hissettirmekte, aynı zamanda Oğuzca özellikleri de taşımaktadır. Langar ağzı, bu yönü ile Horasan'da konuşulan tarihî bir Horasan Türkçesinin uzantısı olmalıdır.

**Anahtar kelimeler:** Langar Ağzı, Horasan Türkçesi, İran'daki Türk Dilleri, Dillerin Sınıflandırılması

\* Symposium on "The Evolution of Turkic in Iran", December 17-19, 2004, Mainz.

\*\* Prof. Dr., Muğla Sıtkı Koçman Üniversitesi, Çağdaş Türk Lehçeleri ve Edebiyatları Bölümü, sultantulu@yahoo.com

## The place of Langar Dialect in Khorasan Turkic

**Abstract:** Through the conclusion of research excursions from Göttingen in 1968-1976, it turned out that the former knowledge about linguistical studies had involved so many mistakes and it was accessed new knowledge. The most significant outcome of the excursion was the discovery of unknown dialects of the Turkic language spoken in Khorasan. For instance, the dialects spoken in Northern Khorasan used to be identified as “Turkman” by some Turkologists, but through the excursion it was recognized that it was nothing else but Khorasan Turkic. The Turkic dialects spoken in Northern Khorasan which are mixed with Iranian elements are not Turkman, but Khorasan Turkic or the dialects of Eastern Oghuz. This fact makes us think over the existence of an Old Khorasan Turkic. Khorasan Turkic dialects, so far, have been classified by an analysis based on the present continious tense, copulas and subjunction. By the classification, six languages have been distinguished: 1) Northwest = Bocnurd etc., 2) North = Quçan etc., 3) Northeast = Gucgi etc., 4) South = Soltanabad etc., 5) Southeast = Xarw-e Olya etc., and 6) Langar. In this paper, we strive to define the place of Langar dialect in the classification of Khorasan Turkic. The Langar dialect indicates the influence of Eastern Turkic, i.e. Uzbek, so much and contains Oghuz characteristics. In this way, Langar dialect must be a remnant of Old Khorasan Turkic.

**Key words:** Langar dialect, Khorasan Turkic, Turkic languages in Iran, linguistical classification

Innerhalb der Turkologie kommt der irantürkischen Forschung eine bedeutende Rolle zu. Schon daher, dass die letzten Expeditionen neuere Gesichtspunkte zum Oghusischen erbracht haben. Es sind von Göttingen aus nach Iran zwei Expeditionen in den Jahren 1969 und 1973 durchgeführt worden. Das wichtigste Ergebnis davon war die Entdeckung der Mundarten im Chorasán, welche bis dahin unentdeckt geblieben waren. In diesem Artikel, wird in diesem Zusammenhang das Chorasantürkische behandelt, das die bisherige Klassifikation des Oghusischen grundsätzlich geändert hat. Früher befand sich in der oghusischen Sprachgruppe: Turkmenisch, Aserbaidshanisch und Türkisch als Hauptgruppe, wobei danach das Chorasantürkische darin eine neue Stellung einnahm. Auch hat das Chorasantürkische eine grosse Rolle bei der Deutung der altanatolischen, dem sogenannten olga-bolgaischen Texten aus dem 13.-14. Jahrhundert gespielt, welche bisher unerklärbar waren. Diese Texte waren nach Doerfer in Wirklichkeit nichts anderes als die nördlichen Varianten

des Ostoghusischen, nämlich des Chorasantürkischen.<sup>1</sup>

Nun, was man unter Chorasantürkisch verstehen soll, sollte heute näher geklärt werden. Es sollte darunter geographisch gesehen mehr als eine Gruppe von Mundarten verstanden werden als ein separater Dialekt. Die Mundarten, die ineinander Übergangsbesonderheiten beinhalten, zeigen nämlich keine einheitlichen Formen auf (s. unten die Klassifikationstafel).

Das Chorasantürkische, welches sowohl im Nordosten Irans als auch an den Grenzgebieten Turkmenistan und in Usbekistan gesprochen wird, wird von über 2 Millionen Menschen gesprochen. Daraus können wir schliessen, dass diese Gruppe der Mundarten im alten wahren geographischen Raum Chorasans gesprochen wurde. Es handelt sich dabei um einen historischen chorasantürkischen Dialekt, mit dessen Rest-Dialekten wir heute zu tun haben.

Die Mundarten des Chorasantürkischen wurden von Doerfer in verschiedenen Arbeiten behandelt, wobei sie zu drei verschiedenen Zeitpunkten klassifiziert worden sind.

### 1. Klassifikation

Im Chorasantürkisch (1993) stellt Doerfer in seiner ersten Klassifikation die geographische Position der chorasantürkischen Orte in fünf Gruppen dar (Doerfer/Hesche, 1993: 35):

- 1) Nordwest-Dialekte: Sheyx Teymur, Bojnurd, Asadli, Kalāt (Esferāyen),
- 2) Nord-Dialekte: Zeyārat, Shīrwan, Zourom, Quchan, Shurak, Douḡāi, Lotfābād, Dara-Gaz,
- 3) Nordost Dialekte: Māreshk, Jonk, Gūjgī, **Langar**,
- 4) Südost Dialekte: Xarw-e Olya, Rūhābād, Çaram Sarjam,
- 5) Südwest Dialekte: Jogatay, Hokmābād, Soltānābād, Qara-Bāḡ, Pīr-Komāj.

Hier (Chorasantürkisch 1993) wird Langar (35ḡ23' / 60ḡ 26') zunächst als Nordost Dialekt zugezeichnet.

### 2. Klassifikation:

In seinem Artikel "Turkic Languages of Iran" (1998) ordnet Doerfer, Langar einer neuen Gruppe zu. Er klassifiziert hier diese Mundarten anhand der Kriterien der: A) Präesensuffixe, B) der Prädikatsuffixe und C) der Konjunktiv/

<sup>1</sup> Doerfer (1998), In den Dialekten, die dem Oghuz-Özbekischen ähneln und den türkmenischen Dialekten, die unter dem östlichen Einfluss stehen sind die Wörter wie taşla- und köp, in der Wirklichkeit im Chorasantürkischen atar- und çox

Imperativ (In der 1.Sg. und Pl.) (Doerfer, 1998: 273-282).

Genauer beschrieben sind die Kriterien bei der Klassifikation des Chorasantürkischen die folgenden:

**A) Präsenssuffixe:**

- a) -IyA,
- b) -Ir,
- c) -A;

**B) Prädikatsuffixe:**

- a) -(A)m, -(A)η (wie Kaschgaischen);
- b) wie a) jedoch 1. und 2.P.Pl. -IK, IGI;
- c) Wie im Oghuz Ösbekischen (1.P.Pl. -mIz) -mAn, -sAn;
- d) -mAn, -sAn, jedoch 1.P.Pl. -bIz.

Hieraus wird ersichtlich, dass das Prädikatsuffix im Türkmenischen sich hier von unterscheidet. Das Prädikatsuffix ist nämlich im Türkmenischen: -In,-sIη, -Is, -Ik, -(s)IηIz.

**C) Konjunktiv/Imperativ (In der 1.Sg. und Pl.):**

- a) -Im, -Ak (wie im Aserbaidshanischen);
- b) -Am, -Ak ;
- c) -Im,IK;
- d) -Im, -AyII u.ā.

Nach diesen Kriterien hat also die Mundart **Langar**:

Im Präsens -A; Im Prädikatsuffix -man, -bIz und im Konjunktiv/Imperativ das Suffix -Im, -AK.

Demnach (s. unten Tafel 1) ist die Verbreitung der Suffixe wie im folgenden: Ac, Bd, Ca.

Tafel 1:	(A)	(B)	(C)	Verbreitung der Suffixe
Nordwest-Dialekte	-iyA	-m	-Im, -AK	Aa, Bb, Cc
Nord-Dialekte	-A-	-mAn, -mIz	-Im, -AK	Ac, Bc, Ca
Nordost Dialekte	-A-	-mAn, -bIz	-Im, -AyII	Ac, Bc, Ca
<b>Langar</b>	<b>-A-</b>	<b>-mAn, -bIz</b>	<b>-Im, -AK</b>	<b>Ac, Bd, Ca</b>
Süd-Dialekte	-Ir-	-Am-, -IK	-Am-, -IK	Ab, Ba, Cb
Südost Dialekte	-Ir-	-Am-, -IK	-Im-, -IK	Ab, Bb, Cc

Durch diese sprachlichen Merkmale fasst Doerfer Langar statt in der Nordostgruppe diesmal in einer separat unabhängigen sechsten Gruppe auf, wobei er auch die Südwestdialekte als Süddialekte zusammenstellt:

- 1) Nordwest-Dialekte : wie in der 1. Kl..
- 2) Nord-Dialekte: Quchan u.a..
- 3) Nordost Dialekte: Gujgi u.a.
- 4) Süd: Soltānābād u.a.
- 5) Südost Dialekte: Xarw-e Olya u.a.und
- 6) **Langar**

Was Doerfer dazu brachte die Mundart Langar als sonderbare Mundart zu betrachten, war bestimmt seine sprachliche Besonderheiten, die sich von den anderen Chorasantürkischen Mundarten ziemlich stark unterscheidete. Wir werden hier auf die andere Dialekte nicht ausführlich eingehen. Jedoch wie aus der Tafel ersichtlich ist, scheint es hier eher als ein (Oghus?) ösbekisches Dialekt als ein chorasantürkisches Dialekt, daher auch Herr Doerfers separate Stellung in der Klassifikation. Hier weist Doerfer auf die einheitlichen Besonderheiten der nordöstlichen, südöstlichen Gruppe und Langar, welche das Oghus-ösbekische erinnert (Doerfer, 1998: 273-282). Ein Einfluss des historischen Chorasantürkisch auf das Usbekische wäre auch in diesem Falle möglich, womit die oghusischen Züge geklärt werden können. Aber auch das Oghus-ösbekische oder Usbekische mag das Nord-, Nordost Chorasantürkisch und Langar beeinflusst haben, wie es vorher das Türkmenische beeinflusst hat, das Türkmenische hat jedoch auf diese Dialekt nach Doerfer keinen besonderen Einfluss.

### 3. Klassifizierung

In seiner dritten und letzten Klassifizierung im Jahre 1998 wiederum lässt Doerfer die Mundart Langar ausserhalb der Gruppe, wobei er ihn als ein nahes Dialekt zu dem Nordost-Dialekt einstellt. Weiterhin bemerkt er, das im Südosten

des Nord-Chorasans liegende **Langar-Mundart**, ein Märwer Dialekt ist, was dem Oghus-Özbekischen ähnelt (Doerfer/Hesche, 1998; Tulu, 2001).

Dies ist wie im folgenden:

1) Nordwest-Dialekte: wie in der 1. und 2. Kl.  
 2) Nord-Dialekte: Zeyārat, Shīrwan, Zourom, Quchan, Shurak, Douḡāī; dazu zählt er zugleich Noxur, Anau, Manīsh, Hasar; und die Mundarten der Gewährspersonen aus Lotfābād, Dara-Gaz,

3) Nordost Dialekte: Māreshk, Jonk, Gūjgī; und dazu nahestehende **Langar**.

4) Südost Dialekte: Xarw-e Olya, Rūhābād, Çaram Sarjam,

5) Südwest Dialekte: Jogatay, Hokmābād, Soltānābād, Qara-Bāḡ, Pīr-Komāj; dazu stellt er noch Bam-Safīābād und Esferāyen zu, wie Hey'et es bemerkt hat.

Zu dieser Klassifikation zählt Doerfer auch wie in Qirac, auch die in Amu Derya gesprochenen Mundarten, anders gesagt das Oghus-ösbekische auf.

### Heyets Klassifikation

In einer neuen Klassifikation ordnet Jawad Heyet aus Iran das Chorasantürkische in drei Gruppen zu, wobei er es zuvor als eine Gruppe des Aserbaidshanischen aufgefasst hatte:

1) West-Gruppe: Bojnurd die Umgebung davon, Coḡatay. Xarw-e Ulyā.

2) Nordost-Gruppe: Shirvan, Qucan, Daragaz, Kalāt und die umgebende Doerfer; sowie die an der Grenze Turkmeniens gesprochene Mundarten.

3) Süd-Gruppe: Nishapur, Sebzevar, Juveyn (Heyet, 1994: 22).

Wie es in der dritten und letzten Klassifikation ersichtlich ist, erwähnt Doerfer die Mundart Langar als ein Märw-Dialekt. Bei Jawad Heyet wiederum ist keine Zuordnung dieser Mundart zu bemerken.

Es soll auch nicht vergessen werden, diese Art von Dialekten, deren sprachliche Entwicklungen und Unterschiede hier behandelt werden, keine offizielle Sprachen sind und unter dem Einfluss einer dominanten Sprache liegen, in unserem Falle unter dem Persischen, daher ist es auch nicht zu wundern, dass die Sprecher dieser Dialekte meistens die Besonderheiten eines Doppelgrammers erweisen, wie es im Nordwestlichem Dialekt von Kalāt (bei Esferāyin) ersichtlich ist (z.B. im Prädikat -lAn ; beim Sprechen -lAr). Die Sprecher dieser Dialekte benutzen neben ihrer Muttersprache zugleich viele fremde türkische Elemente, welche als Archaismen schwer erklärbar sind, und es fällt uns schwer, ob man es als Türkisch, Ösbekisch oder Aserbaidshan-

Türkisch auffassen soll.

Wir können dies übrigens auch daraus erkennen, dass der Gewährsmann, dessen Text wir hier zu behandeln haben, nicht aus Iran-Chorasan, sondern aus dem heutigen Turkmenien, nämlich Märw stammt. Dies spricht er auch ganz offen als *Maribli* am Ende des Textes. Es ist auch sehr bemerkenswert, dass ein Teil der Wörterliste von einem Gewährsmann aufgenommen, wessen Familienname wiederum *Maribli* (sic!) heisst. Hierbei liegt es uns nicht fern anzunehmen, dass zum Teil der Bewohner, die aus 600 Personen bestehen, eventuell aus diesem genannten Raum, nämlich aus Märw gesiedelt haben. Nun haben wir wohl glücklicher Weise bei den Aufnahmen aus Märw abstammenden mit einem oghusisch beeinflussten östlichem Langar-Text zu tun, nämlich des Oghus-ösbekischen.

Die Mundart von Märw wird wiederum nach den turkmenischen Forschern als ein Subdialekt des Teke Dialektes betrachtet, was wir jedoch im Moment zum sprachlichen Vergleich mit unserem Text bedauernswerter Weise nicht beziehen könnten.

Wir haben hier aus Langar als Text einen Märchen aus dem arabischen Tausend und eine Nacht Märchen "Hasan aus Basra<sup>2</sup> als Sprachbeleg, was auf Tonband aufgenommen wurde. Dieser Text wurde in Doerfer/Hesche (1998) behandelt und von uns von neuem abgehört und transkribiert worden. Die sprachliche Besonderheiten werden in einer abgesonderter Arbeit von uns dargestellt. Ein Teil dieses Textes wird am Schluss dieses Vortrags hinzugefügt.

Chorasan erweist sich mit all seinen Besonderheiten als ein Übergangsdialekt. Daher ist nach Doerfer die Besonderheiten der Dialekte aus dem Nordwesten, Süd und Südwesten und Nord-Nordost und Langar zu bestimmen ziemlich schwierig. Wenn es keine Übergangsformen gäbe, die einander verbunden sind, könnten sie sogar als drei verschiedene oghusische Dialekte aufgefasst werden.

Wir können daraus entnehmen, dass Doerfer während seiner Forschungen des Chorasantürkischen, das Bedürfnis hatte seine Klassifikation in bestimmten Phasen zu ändern. Ob diese Verzögerung Doerfers von den Gewährspersonen aus Märw abhängt oder die Mundart aus Langar eigentlich ein Märwer Dialekt war, ist unklar.

Diese Frage zeigt uns, dass es über Langar und die anderen Mundarten noch mehr Materialien gesammelt werden und dass sie besonders mittels der Gewährspersonen, die wirklich alle Besonderheiten des genannten Dialektgebietes innehaben, ausgeführt werden sollen.

---

2 Eine Variante von diesem Märchen befindet sich auch unter Bodschnurder volkskundlichen Materialien, welche von uns zur Herausgabe gefertigt wurde (Tulu, 2009).

**Auszug aus dem Langar-Text : Hasan aus Basra**

- 100) Xēlāsa bu Hasan dēdi: xudāyā! dīş gōrāmān, niçardē' ki<sup>3</sup> hij zāt!"
- 101) Bu mālīm bōldi muna ki, sanduğ-ıçındā-di.
- 102) Vo acami'nī\_am gozi sanduğa degti.
- 103) gōrdi, sanduğ tekkan yedi, bildi ki, bu Hasan huşa gali'pti\_ō oyğanipti, hij-zat.
- 104) Gāldi, sanduğī\_ğolfinē açip sanduğty āğzini keyin taşlap bu Hasan, tā gozi amīsina' düşdi, turip tazim etti.
- 105) Ağa, bu hām tāziyānī sīm-i xāmī çakti.
- 106) Bu zālīm bı Hasanī bāş u ali na bīr o na ikki, andā'zi vurdi ki mūnī sār-ü källāsinnān ğān rāvān boldi.
- 107) Vo tāmām-i bu tuccār tayfasi ki bu kiştīnī\_ıçındā vā'r-tı, hāma narahat boldılar.
- 108) Gāldilār ki, bābā, san nimā için vurasan?
- 109) Dip: amiringizā na rabti vār? Bu ğārdaşimī oğlidī, firar etti bu gi\_indi, muni istīmān tarbiya'ttīm, muni tāmbih ettim, sizā çi!
- 110) Aya siz\_ıç dan bīrsi xawar aldī, nerā gitāsiz nērdān gālāsi(z).
- 111) Siz ma'nī işima, mān işingizgā ğlift vulmasın(?)!
- 112) [10] Şu on yeddī gece gundūzi ki bular şu işindā gālītilār.
- 113) Xēlāsa bu gunda bir hamlā, ikke hamlā bu Hasannī sanduğdan çıkarıp vuri'di, genā salī'ti sanduğa.
- 114) Bō tuccar tayfasi dēlar: xudā'yā, tēzrāğ bu daryadan çıkar ki, bu malunī elinnan biz rahat bolak.
- 115) Acap bir zālīm bulan dūçar tapuvdi ki, ta buydi ki bular gālīp sanduğdan -suydan(!) çıxdılar\_ō vo kiştī sa'ilā eşitti.
- 116) Vo seydarlar düşib hārkim yūkini yūklāb bir yola düşdi.
- 117) Bu ham Hasanī elini bandından titip sanduğu vurdi arxasina o düşdi bīr yola.
- 118) Bu Hasan-i bīçārā hīş dovulmīydi.
- 119) Xēlāsa-di bu ālip gett'\_A'sani.
- 120) Hami yērdā gāldilār: tā bi'raça yol ki bu acam mūni getirdi, bir bolan tappāy\_eşittilar.

3 niçardāk < ? na çarā-di ki, vgl. (99?) ni'sardi'

**Kaynakça**

- Doerfer, G. - Hesche, W. (1993) *Chorasantürkisch*, Turkologica 16, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Doerfer, G. (1998), "Turkic Languages of Iran", *The Turkic Languages*, (Hrsg. Lars Johanson, Eva A. Csato), London and New York: Routledge, 273-282.
- Doerfer G. - Hesche, W. (1998), *Türkische Folklore-Texte aus Chorasana*, Turkologica 38, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Doerfer, G.: "Die Volksliteratur der Türken Chorasans. Eine Übersicht." (Unveröffentlichtes Artikel). (Übersetzung: Sultan Tulu, "Horasan Türklerinin Halk Edebiyatına Genel Bir Bakış", Yaprak, Nr: 19, Mashad,, 2001.
- Hey'et, Cevat (1994), "Horasan Türkçesi", *Anayurttan Atayurda Türk Dünyası*, Nr. 5, Ankara: 22.
- Tulu, Sultan (2009), *Horasan Türklerinden Folklor Derlemeleri, Bocnurd Ağzı*, Konya: Kömen Yayınları.